

# Sicherheit durch Zusammenarbeit

Das Ende August 2014 abgeschlossene IPA-Projekt zur Unterstützung der Polizei in Bosnien-Herzegowina wird in einem EU-Twinning-Projekt fortgeführt.

Die Erarbeitung von Mindeststandards für den Umgang mit personenbezogenen Daten, die Schulung von 1.600 Grenzschutzbeamten und die strategische Analyse der Gefährdungen für das Land waren Schwerpunkte eines IPA-Projekts (*Instrument for Pre-Accession Assistance*). Durchgeführt wurde das Projekt von 2012 bis 2014 vom österreichischen Bundesministerium für Inneres (BMI) mit Projektpartnern aus Ungarn, Slowenien und Brandenburg, mit dem

ICMPD (*International Centre for Migration Policy Development*) und mit *Transparency International* Bosnien-Herzegowina.

Mit dem Projekt sollten die Behörden in Bosnien-Herzegowina bei der Annäherung an EU-Sicherheitsstandards und in weiterer Folge auf dem Weg in die Europäische Union unterstützt werden. Expertinnen und Experten vermittelten Standards und Methoden zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität, des Terrorismus und der Korruption.

„Dieses Projekt ist ein eindrucksvolles Beispiel für grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Um auf transnationale Herausforderungen wie Terrorismus, Geldwäsche und organisierte Kriminalität schnell und effizient zu reagieren, erfordert es, dass die Sicherheitsbehörden gut ausgebildet sind“, sagte Innenministerin Mag.<sup>a</sup> Johanna Mikl-Leitner beim Projektstart in Sarajevo im Oktober 2012. „Österreich ist nur dann sicher, wenn auch die umliegenden Länder sicher sind und sich die Menschen dort sicher fühlen können.“

Elf Langzeitexperten aus Österreich, Ungarn, Slowenien und Brandenburg wurden nach Sarajevo entsandt, um Bosnien-Herzegowina unter anderem bei den Maßnahmen zur Bekämpfung von Korruption und organisierter Kri-



Innenministerin Johanna Mikl-Leitner mit den Projektteilnehmern bei der Auftaktveranstaltung zum IPA-Projekt in Sarajevo.

minalität zu beraten sowie bei Reformen in der Polizei und bei der Ausbildung von Polizeibehörden zu unterstützen. Unter der Leitung von Mag. Karl Lesjak wurden zehn Bereiche (Projektkomponenten) identifiziert. An jedem Bereich arbeitete ein Langzeitexperte, der von einem Assistenten aus Bosnien-Herzegowina unterstützt wurde. Einige Komponenten hatten übergreifende Kompetenzen, wie etwa die Bekämpfung schwerer oder organisierter Kriminalität. Neben Teamleader Karl Lesjak wurden drei der zehn Projektkomponenten mit österreichischen Experten besetzt: Günther Bechtloff war für Maßnahmen zur OK-Bekämpfung (Komponente II) verantwortlich, Karlheinz Gortano betreute die Korruptionsbekämpfung (Komponente III) und Andreas Fellner war für Maßnahmen zur Stärkung der regionalen Polizeiorganisationen (Komponente VII) zuständig. Die österreichischen Experten legten ein besonderes Augenmerk auf die Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität und der Korruption sowie auf die Ausbildung der Polizeibehörden in den Kantonen und Entitäten.

Das Team wurde von knapp zwanzig Mitarbeitern aus Bosnien-Herzegowina unterstützt. Neben den Langzeitexperten waren in den etwa 500 Projektaktivitäten mehr als 200 nationale und in-

ternationale Kurzzeitexpertinnen und -experten im Einsatz. Österreich entsandte mehr als 60 Kurzzeitexperten, überwiegend aus dem Bundeskriminalamt (BK) und dem Bundesamt für Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung (BAK). Vortragende stammten auch vom Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT), den Landeskriminalämtern und vom Einsatzkommando Cobra/Direktion für Spezialeinheiten.

**Ziel des Projekts** war es, die operativen Strukturen der Sicherheitsbehörden aufzubauen und EU-Standards einzuführen sowie deren Nachhaltigkeit sicherzustellen. Beispielsweise informierten Experten 1.600 Grenzschutzbedienstete in Bosnien-Herzegowina über Erfahrungen und EU-Standards für den Grenzschutz sowie über die Schengener Grenzkontrollmechanismen. Am 1. Juli 2014 ist Kroatien der Europäischen Union beigetreten. Als EU-Nachbar hat Bosnien-Herzegowina eine 1.000 Kilometer lange Außengrenze. Im Vorfeld wurde daher mit den kroatischen Grenzbeamten Kontakt aufgenommen, die Zusammenarbeit besprochen und ein gemeinsames Konzept zur EU-Grenzsicherung entwickelt. Dabei erarbeiteten die internationalen Expertinnen und Experten mit den Vertreterinnen und Vertretern Bosnien-Herzegowinas eine neue Grenzpolizeistrategie sowie einen Aktionsplan zur schrittweisen Umsetzung.

Beim Projekt wurde der erste OK-Bericht (*Serious Organised Crime Threat Assessment – SOCTA*) erstellt. Es handelt sich um eine strategische Analyse der wichtigsten Herausforderungen: Damit die Polizei die organisierte Kriminalität bekämpfen kann, gilt es zuerst zu verstehen, wer die Kriminellen sind, wie sie organisiert sind und woher die Bedrohungen für das Land



**Polizisten in Sarajevo: Österreichische Polizeiexperten unterstützen in einem von der Europäischen Union geförderten Projekt die Polizei in Bosnien-Herzegowina beim Aufbau effizienter Strukturen.**

kommen. Im OK-Bericht werden acht Hauptthemen, wie Cyberkriminalität, Geldwäsche und Menschenhandel, als Sicherheitsgefährdungen Bosnien-Herzegowinas identifiziert. Von dieser strategischen Analyse abgeleitet ist es Aufgabe der jeweiligen Strafverfolgungsbehörden, Maßnahmen zur Bekämpfung der Phänomene einzuleiten. Der OK-Bericht bildet das Fundament zur Prävention und Strafverfolgung von organisierter Kriminalität in Bosnien-Herzegowina.

**Datenschutz.** Internationale Experten und Vertreterinnen und Vertreter der Sicherheitsbehörden beschäftigten sich im Projekt auch mit Fragen zum Thema Datenschutz. Dabei wurden Mindeststandards für den Schutz von personenbezogenen Daten für die Polizei in Bosnien-Herzegowina erarbeitet, die sich an den europäischen Standards orientieren. Leitprinzip ist, dass personenbezogene

Daten ausschließlich für die polizeiliche Tätigkeit genutzt werden können, um beispielsweise eine Straftat aufzuklären. Nächster Schritt ist, diese Empfehlungen in die bestehende Rechtslage in Bosnien-Herzegowina einzuarbeiten und sicherzustellen, dass die Datenschutzstandards einheitlich im ganzen Land auf alle Bürgerinnen und Bürger angewendet werden. Das ist eine Voraussetzung für Bosnien-Herzegowina, um ein Abkommen mit Europol abzuschließen. Das Abkommen wird Bosnien-Herzegowina einen engeren Datenaustausch mit Europol zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität und von Terrorismus ermöglichen.

**Korruptionsbekämpfung.** Im Projekt wurde der Grad der Korruptionsanfälligkeit der Sicherheitsinstitutionen in Bosnien-Herzegowina gemessen sowie die dafür eingesetzten Praktiken erhoben. Das Wissen und das Verständnis

für die Anfälligkeit von Korruption ist ein erster Schritt, um den Widerstand gegenüber Korruption zu stärken. Mit Know-how der internationalen Expertinnen und Experten wurde das interne Kontrollsystem der Polizei im Brčko-Distrikt evaluiert und es wurden dafür Empfehlungen ausgesprochen.

**Kfz-Verschiebung.** Die Sicherheitsbehörden aus Bosnien-Herzegowina nahmen an Trainings in unterschiedlichen Bereichen teil, wobei zentrale Fragen waren: An welchen Indikatoren erkennt man Betroffene von Menschenhandel? Welche Methoden verwenden Tätergruppen bei Geldwäsche, Drogenhandel oder Terrorismusfinanzierung? Im Zuge des Projekts fand ein Workshop zu Kfz-Verschiebungen statt. Bosnien-Herzegowina wurde dabei an die „European Vehicle-Identification“-Datenbank angeschlossen, in der europaweit Fahrzeugdaten gespeichert sind. Dabei wur-

## EUROPÄISCHE UNION

### IPA und Twinning

**Instrument for Pre-Accession Assistance (IPA)** ist ein Finanzierungsinstrument für den Heranführungsprozess von Kandidatenländern an die Europäische Union. Ziel ist es, ihre soziale und wirtschaftliche Entwicklung zu fördern und sie auf die Zeit nach dem Beitritt vorzubereiten. IPA wurde 2006 durch eine Verordnung des Rates geschaffen und ist Ende 2013 ausgelaufen. Nachfolgeprogramm ist IPA II, das von Jänner 2014 bis Dezember 2020 läuft und ein Budget von 11,6 Milliarden Euro hat. Ziel von IPA II ist es, die Kandida-

tenländer bei der Annahme und Umsetzung der politischen, institutionellen, rechtlichen, administrativen, sozialen und wirtschaftlichen Reformen zu unterstützen und Stabilität, Sicherheit und Wohlstand zu fördern.

Das 24 Monate dauernde IPA-Projekt „EU Support to Law Enforcement“ wurde von der EU mit 7 Millionen Euro gefördert.

**Twinning** ist ein EU-Finanzierungsinstrument der Generaldirektion „Erweiterung“ der Europäischen Kommission. Es wurde 1997 zur Vorbereitung von Kandidatenländern auf den EU-

Beitritt geschaffen. Ziel von Twinning-Projekten ist es, das nationale Recht der Empfängerländer an EU-Recht anzupassen sowie den Verwaltungsaufbau zu unterstützen. Dabei wird ein Experte eines EU-Mitgliedstaates einem neuen Mitgliedstaat, einem beitretenden Staat, einem Kandidatenstaat oder möglichen Kandidatenstaat zur Seite gestellt, um längerfristige Änderungen herbeizuführen.

Seit 2002 wird das Instrument Twinning auch außerhalb der EU-Beitrittsstaaten eingesetzt. Das IPA-Nachfolgeprojekt wird von der EU mit 4,5 Millionen Euro gefördert.

den acht gestohlene Fahrzeuge identifiziert, die nach Bosnien-Herzegowina verbracht worden waren. Zwei davon waren in Österreich gestohlen worden.

**EU-Nachfolgeprojekt.** „Wir haben in enger Zusammenarbeit, in regem Austausch und dank der Verlässlichkeit unserer Freunde in Bosnien-Herzegowina viel erreicht. Aber wir wollen unsere Arbeit fortsetzen“, sagte Innenministerin Mikl-Leitner bei der Abschlusskonferenz des IPA-Projekts im April 2014. Österreich hat sich daher für das EU-Nachfolgeprojekt beworben und im Sommer 2014 den Zuschlag erhalten. Die Innenministerien Österreichs, Kroatiens, Sloweniens sowie die *Agentur für europäische Integration und wirtschaftliche Entwicklung (AEI)* sind Projektpartner. Damit ist die Fortführung des Projekts besonders in den Bereichen Polizeiausbildung, der Bekämpfung der organisierten Kriminalität und der Erarbeitung von rechtlichen Rahmenbedingungen für die Polizeiarbeit in Bosnien-Herzegowina für zwei Jahre gesichert.

Das EU-Informationen-Center in Sarajevo stellte zum Projekt des Bundesministeriums für Inneres einen Kurzfilm online. Er kann auf mit den Schlagworten „EU Info Centar BiH“ und „Reality Check“ auf [www.youtube.com](http://www.youtube.com) oder mit dem folgenden Link abgerufen werden: <http://youtu.be/gzfhj-Xkj4M>. M. L.

## EU-SUPPORT

### Zehn Projektkomponenten

- I:** Gesetzgebung
- II:** Bekämpfung schwerer und organisierter Kriminalität
- III:** Korruptionsbekämpfung
- IV:** Aufbau von Strukturen zum Umgang mit sichergestellten oder beschlagnahmten Vermögenswerten und Unterstützung des Büros für Suchtmittelkriminalität
- V:** Verbesserung der Kapazitäten der State Investigation and Protection Agency (SIPA)
- VI:** Grenzpolizei
- VII:** Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Polizeien auf Ebene der Entität, der Kantone und des Brčko-Distrikts
- VIII:** Umsetzung der Polizeireform
- IX:** Zusammenarbeit zwischen Polizei- und Justizbehörden